

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfreute sich heute trotz des fleischlosen Tages immerhin eines regen Verkehrs. Im Kleinhandel gelangten nur die erlaubten Wurstsorten, Schafschfleisch und Fische zum Verkauf. An Fettstoffen betrug das Angebot 150 Kilogramm Margarine, das für den heutigen Bedarf knapp ausreichte. In Fischen wäre der Absatz ein sehr lebhafter gewesen, doch mangelte es an den nötigen Zufuhren sowohl von Süßwasser- als auch Seefischen. Im Großhandel für Fleisch richtete sich die Nachfrage hauptsächlich auf Schaf- und Schweinefleisch. Rindfleischsorten gingen heute weniger ab. Der Absatz in Kalbfleisch stagniert fast vollständig, so daß die Preise die rückläufige Tendenz weiter verfolgen. Infolgedessen dürfte der morgige Stechviehmarkt in St. Marx einen weiteren erheblichen Rückgang der Rälberpreise nach sich ziehen.

Mit der Bahn waren heute in der Großmarkthalle sechs Waggons mit 182 Tonnen, darunter ein Wagon mit 58 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn eingelangt.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten liegen heute die Zufuhren in bezug auf Grünwaren zu wünschen übrig. Heute kam fast nur Kraut auf die Märkte, die in bezug auf Kartoffeln nahezu bedarfsdeckend versorgt waren. Nur mußten sich die Hausfrauen anstellen. Hoffentlich gelingt es, die Zufuhren bald in dem Maße in Fluss zu bringen, daß auch die Greiskler und Zwischenhändler mit Kartoffeln versehen werden können. In Böhmen hat sich die Gemeinde Wien gegen 1000 Waggons Kartoffeln gesichert. Auf dem Nachmarkt waren 30.000 Kilogramm Kartoffeln zum Detailieren vorhanden. Zahlreiche Käufer und Käuferinnen, die Kartoffeln suchen, finden sich jetzt auf dem Nachmarkt ein. In der Großmarkthalle sind heute gegen 30 Waggons Kartoffeln eingelangt, die bezirksweise zur Verteilung gelangen.

Das auffällige Aussehen in der Grünwarenzufuhr wird von den Interessenten mit der an Nachfröste gemahnenden Kälte begründet, die den Gemüsepflanzen keineswegs günstig ist. Andererseits bedecken viele größere Abnehmer ihren Bedarf direkt bei den Gärtnereien — ohne Berührung des Marktes. Wirte, Pensionsinhaber und Hoteliers schicken ihre Streifwagen hinaus und sichern sich auf diesem Wege ihren Gemüsebedarf.

Die heutigen Obstzufuhren waren ziemlich günstig. Auf dem Nachmarkt standen 33.000 Kilogramm Zwetschen zur Verfügung, die aber bei weitem nicht zur Deckung der stellenweise stürmischen Nachfrage ausreichten. In Böhmen hat sich die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft eine größere Anzahl von Waggons Zwetschen für den Wiener Bedarf gesichert. Auch die Gemeinde Wien ist daran, dort eine größere Zwetschenmenge aufzukaufen. Die böhmische Zwetschenernte ist sehr günstig ausgefallen, so daß auch ein beträchtlicher Zwetschenexport nach Deutschland erfolgte, der aber vorläufig zugunsten der Deckung des Inlandsbedarfes gedrosselt wurde. Die Äpfelzufuhren sind heute reichlich ausgefallen. Besonders nimmt die Zufuhr steirischer Äpfel zu, von denen auf dem Nachmarkt heute allein 20.000 Kilogramm zum Angebot gelangten. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft erhielt heute ebenfalls zwei Waggons steirischer Äpfel. Aus Böhmen sind heute mehr als 40.000 Kilogramm Äpfel eingelangt, die der steirischen Ware an Qualität doch etwas nachstehen. Die Zufuhr von Tiroler Birnen steigert sich ebenfalls. Das Obst ist aber so teuer, daß es fast aufgehört hat, ein Nahrungsmittel zu sein.

Butter war heute sehr stark gefragt, jedoch nur in geringen Quantitäten angeboten. Auch Eier wurden gesucht, doch reichten die verfügbaren Bestände bei weitem nicht zur Bedarfsdeckung aus. Auch die Brotknappheit scheint noch nicht zur Gänze überwunden zu sein, doch darf man auf diesem Gebiete auf baldige Abhilfe rechnen.